

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 24 (1957)
Heft: 8-9

Artikel: Delegiertenversammlung und Jahreszusammenkunft am 1. und 2. Juni 1957 in Basel
Autor: Henzi, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie irgend ein anderer seiner Fachgenossen. Allen kann es dann und wann zustoßen, daß sie sich irren, beim Lesen der Quellen, beim Ausschreiben und besonders beim Kombinieren der einzelnen Beobachtungen. Wichtig ist nur, daß diese Fehler gering sind und wie bei Billeter mit zunehmender Erfahrung immer kleiner werden.

Die Gründung der SGFF hat Billeter mit Freude begrüßt und an der ersten Hauptversammlung in Bern das Wort ergriffen und uns, die Jungen, zu unserem Vorhaben ermutigt. Wohlwollend und mahnend hat er uns, die wir damals teilweise Anfänger waren, zugesprochen und, wenn wir es wünschten, Rat erteilt. Dem Berufsverband der Genealogen hat er von Anfang an angehört und bis in die letzten Jahre regelmäßig unsere Versammlungen und Kurse besucht. Temperamentvoll konnte er sich äußern, wenn er verlangte, daß sich der Verband gegen Stümper und Pfuscher wehren und von seinen Mitgliedern saubere Arbeit und einiges genealogisches Wissen und Können verlangen müsse. Als wir einmal in einer Versammlung auf sein hohes Alter zu sprechen kamen, da meinte er «Meine Herren, ich bin nicht 82 Jahre *alt*, ich bin 82 Jahre *jung*». Bei der seinen Glaubensbrüdern eigenen gesunden und einfachen Lebensweise hat er seine geistige Frische und seine Arbeitsfreudigkeit und Kraft bis ins hohe Alter bewahrt.

Nach Kriegsende, im Dezember 1945, verabschiedete er sich mit seiner Frau von uns, da er zu seinen Kindern nach Amerika ziehen und dort seinen Lebensabend verbringen wollte. Doch kehrte er nach einigen Monaten wieder nach St. Gallen zurück. Der Bitte vieler Leute in Utah, die ihn baten, er möge auch ihre Stammliste bearbeiten, konnte er nicht widerstehen. So widmete er sich 10 weitere Jahre der Forschungsarbeit und hat erst im 85. Lebensjahr, als ihm das Reisen beschwerlich wurde, aufgehört.

Seine Gemahlin, Emilie Wilkers, er hatte sie als kleines Mädchen auf dem Schiffe, das ihn zum ersten Male nach Amerika führte, kennen gelernt, war ihm als er hier seine eigentliche Lebensarbeit aufnahm, in die Schweiz nachgefolgt und ging ihm 1951 im Tode voraus. Eine Schwester einer Schwiegertochter, die seit 1934 ihm die Reinschrift der Stammlisten besorgte, führte ihm weiter den Haushalt.

Berufsfamilienforscher wie Liebhabergenealogen, wir wollen den schlichten und frohen Menschen in gutem Andenken bewahren.

Fräulein Rosa Holzer verdanke ich ihre freundlichen Angaben zur Gestaltung dieses Nachrufes.

Robert Oehler.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG UND JAHRESZUSAMMENKUNFT

am 1. und 2. Juni 1957 in Basel

Delegiertenversammlung

Im Bürgerratssaal des Stadthauses begrüßte der Präsident, Herr Prof. Dr. H. Bleuler, Zürich, die Vorstandsmitglieder der SGFF und die Delegierten der Sektionen und eröffnete die Tagung um 15.00 Uhr. Nach erfolgtem Appell und der Wahl von J. Sturzenegger, Zürich, als Stimmenzähler, genehmigte die Versammlung das Protokoll der 11. ordentlichen Delegierten-Versamm-

lung in Frauenfeld unter Verdankung an den Protokollführer. Der Vorsitzende verlas den Jahresbericht 1956. In diesem Bericht wurde der Bibliothekarin der Landesbibliothek, Fräulein Dr. Lucienne Meyer, für ihre seit Jahren ausgezeichnet zusammengestellte Bibliographie der Schweizerischen Familiengeschichte der wärmste Dank ausgesprochen. Der Bericht wurde von der Versammlung mit Beifall verdankt und genehmigt. Die Jahresrechnung erhielten die Delegierten vervielfältigt zugestellt. Der Präsident verliest den Bericht des Revisors J. Weiß-Moßdorf, dem zu entnehmen ist, daß die Buchhaltung unübersichtlich und unklar sei. Er empfiehlt die Jahresrechnung zu genehmigen, wünscht aber für das Jahr 1957 eine Buchhaltung, die den kaufmännischen Grundsätzen entspreche. Die darauf erfolgte Diskussion ergab, daß die Jahresrechnung 1956 akzeptiert wird, daß aber für das Jahr 1957 unbedingt eine Vereinfachung der Buchführung durchgeführt werden muß. Der Vorschlag des Vorsitzenden, den Jahresbeitrag 1958 auf Fr. 10.— wie im Vorjahr zu belassen, sowie der vom Kassier E. Hermatschweiler begründete Voranschlag 1958 fanden die Genehmigung der Versammlung.

Wie bereits im Vorjahr angekündigt, wünscht der Leiter der Zentralstelle, W. Debrunner, daß die Delegierten-Versammlung dem Vorstand die Ermächtigung erteile, ihn nach 10jähriger Tätigkeit von der Führung der Zentralstelle auf Ende 1957 zu befreien. Die darauf erfolgte gründliche Diskussion hat gezeigt, daß insbesondere die reichlich komplizierte und umständliche Geschäftsführung der Hauptgrund dieses Rücktrittsgesuches war. Es wurde beschlossen, den Namen für Zentralstelle in Verkaufsstelle umzuändern und dem Verwalter die Kompetenz für eine radikale Vereinfachung der Buchführung zu erteilen. Dadurch war es möglich, Herrn Debrunner weiterhin für die Leitung der neuen Verkaufsstelle zu gewinnen.

In diesem Jahr waren nur zwei neue Rechnungsrevisoren zu wählen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden werden anstelle der zurücktretenden Herren J. Weiß-Moßdorf und W. Strickler die Herren J. Siegmann, Zürich, und G. A. Gubler, Zürich, als neue Rechnungsrevisoren und Herr J. Sturzenegger, Zürich, als Ersatzmann einstimmig gewählt.

In der allgemeinen Umfrage wurden drei wichtige Probleme besprochen. Die Neuherausgabe des Familiennamenbuches der Schweiz, die Zusammenlegung der Delegierten-Versammlung mit der Jahrestagung und das Problem der Mitgliederwerbung. Betreffend Neuherausgabe des Familiennamenbuches sind wir einen großen Schritt weitergekommen. Dem Bericht von Herrn Dr. W. Meyer, Bern, ist zu entnehmen, daß auf ein Schreiben der Redaktions-Kommission an die zuständigen kantonalen Zivilstandsämter, wegen der Aufstellung der Namenlisten, mit Ausnahme von Baselstadt und Schwyz (zwei weitere Kantone haben sich noch nicht definitiv geäußert) alle Kantone ihre Mitarbeit zusicherten. Auf Anregung von Dr. Meyer war es möglich, das eidg. statistische Amt dafür zu gewinnen, die Bearbeitung der Namenlisten mit seinen Maschinen für den Betrag von Fr. 10 000.— zu übernehmen. Die Delegierten-Versammlung akzeptierte deshalb gerne den Vorschlag des Vorsit-

zenden, die s. Z. als Subvention erhaltenen Fr. 10 000.— in diesem Sinne zu verwenden. Die Anregung von Herrn Dr. Gloggner, Bern, die Redaktions-Kommission mit den Herren Dr. Kohler, Chef des eidg. statistischen Amtes, und U. F. Hagmann, ebenfalls Mitarbeiter dieses Amtes, zu ergänzen, wurde einstimmig angenommen.

Der Vorschlag des Präsidenten, die Delegierten-Versammlung und die Jahrestagung aus Ersparnisgründen auf einen Tag zusammenzulegen, fand aus traditions- und werbetechnischen Gründen nicht die Zustimmung der Anwesenden.

Wie schon oft, wurde der Mitglieder-Rückgang als ein ernst zu nehmendes Problem erwähnt. Seit 1951 reduzierte sich der Mitgliederbestand um rund 100 Personen, nämlich von 476 auf 378. In der rege benützten Diskussion wurden sehr wertvolle Vorschläge gemacht. Insbesondere soll man sich, sei es durch vermehrte Vorträge in der Schule, durch Schulfunk, wie durch den Radio an die Jugendlichen und Interessenten wenden. Auch der Vorschlag von Herrn Lengweiler, während und eventuell anschließend an die Tagung eine Ausstellung über örtliche Arbeiten zur Familienforschung durchzuführen, ist überlegenswert. Schließlich wird der Vorstand so rasch als möglich eine Werbe-Kommission von initiativen Mitgliedern ins Leben rufen müssen, welche die Aufgabe hätte, positive Ideen für die Werbung neuer Mitglieder zu studieren und deren Durchführung vorzubereiten. Denn eines muß klar sein, mit der Erhöhung der Mitgliederzahl könnte die SGFF wieder eine größere finanzielle Bewegungsfreiheit erlangen, nicht nur im Interesse der Zeitschrift, sondern auch ihrer übrigen Aufgaben. Mit der Besprechung dieser Probleme war die Zeit wie immer im Fluge vorbei. Der Präsident schloß die interessante Delegierten-Versammlung und dankte den Anwesenden für das gezeigte Interesse.

Anschließend wurde unter Leitung von Herrn Staatsarchivar Dr. Paul Roth das Staatsarchiv besucht, wo eine Schau familiengeschichtlich-wichtiger Quellen eigens für uns zusammengestellt war. In der Mikrofilm-Abteilung zeigte uns Herr Dr. W. Brückner die meist aus seiner Initiative und nach seinen Ideen zusammengestellte Apparatur. Auch die nach den letzten technischen Errungenschaften eingerichteten neuen Bibliothek- und Archivräume mit verschiebbaren Gestellen haben uns einen Begriff gegeben, wie Räume bis auf das letzte ausgenützt werden können.

Der Abend stand im Zeichen «20 Jahre Sektion Basel». In der Safranzunft fand das gemeinsame Nachtessen statt. Groß und Klein freute sich an dem ungezwungenen Beisammensein und verfolgte mit Interesse das fröhliche Kurzreferat von Herrn Dr. Paul Koelner wie das Elsässer und Basler Sprichwort «Dr Firstenberger vergäßen» entstanden ist.

Jahreszusammenkunft

Am Sonntag den 2. Juni 1957, vormittags 9.30 Uhr, besammelte sich eine große Zahl Mitglieder und Interessenten im gleichen Saal der Safranzunft zum Vortrag von Herrn Dr. Rudolf Kaufmann «Über die künstlerische Kul-

tur Basels». Folgende allgemein gültigen Sätze mögen festgehalten sein: «Die künstlerische Kultur ist der künstlerische Ausdruck der Kultur. Sie ist das, was der Mensch durch Bilder, Formen oder Musik aussprechen kann. Sie ist die Ausstattung und Bereicherung des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens».

Bei herrlichem Sonnenschein fuhren wir durch das walddreiche Baselland nach Liestal, zum Rathaus und Dichtermuseum (Spitteler, Widmann, Herwegh). Über steinerne Treppen traten wir von der dunklen Eingangshalle in den sonnigen Innenhof. Hier kamen die alten herrlichen Malereien von der Sonne beschienen so richtig zur Geltung. Geheimnisvoll ertönte vom altherwürdigen Brunnen das gleichmäßige Plätschern des Wassers an unser Ohr. Über gewundene Treppen und lange Korridore besichtigten wir die Schönheiten dieses traditionsreichen Hauses. Im herrlich geschnitzten Rathaussaal hielt Herr Stadtpräsident Brodbeck eine kurze Begrüßungsansprache. Jeder durfte aus der goldenen Trinkschale Karls des Kühnen, 1476 bei Murten erbeutet, köstlichen Rotwein trinken. Manch einer glaubte sich in diese Zeit zurückversetzt und voll Mut sprach dieser und jener ein keckes und lustiges Trinksprüchlein auf den hohen Magistraten. Prof. Bleuler dankte im Namen der Gesellschaft in warmen Worten dem so gastfreundlichen Stadtpräsidenten.

Nach dem guten und angenehmen Mittagessen im Hotel Engel, wo sicher verschiedene Bekanntschaften ihren Anfang nahmen, ging es bald wieder hinaus in die herrliche, sonnige Natur, zur Besichtigung der römischen Ausgrabungen in Munzach. Hier zeigte uns der Ausgrabungsleiter, Herr Theodor Strübin, was einige Begeisterte mit unermüdlichem Fleiß, mit Freude und Beharrlichkeit, mit Wissen und Forschungsgeist erreichen konnten. Hier wurde buchstäblich Zentimeter für Zentimeter des Bodens abgehoben, gesichtet und wieder hergestellt, sodaß man heute in Munzach herrlich restaurierte Teile einer römischen Villa mit all ihren Schönheiten sehen kann. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, diesen Fleiß oder den wunderbaren wiederhergestellten Mosaikboden, das in natürlichen Farben restaurierte Viergespann u. v. a. m. Monciacum hieß der bedeutende römische Gutshof, der hier vom 1.—4. Jahrhundert gestanden hatte. Auf dem von einer Hofmauer umfaßten 300 m langen und 150 m breiten Areal standen ein Herrenhaus mit Mosaiken, ein Bad und Quellenheiligtum, sowie ein großer Landwirtschaftsbetrieb mit Gesindewohnung, Stallungen und Werkstätten.

So verging auch dieser Tag, reich befrachtet mit Vorträgen, Besichtigungen, Essen und Trinken. Glücklicherweise über diese wohlgelungene Tagung werden die Teilnehmer abends nach Hause gekommen sein. Rudolf Henzi.

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Jahrszeitbücher von St. Michael in Zug. Auf Grund der Original-Handschriften herausgegeben von Eugen Gruber, Register von Ernst Zumbach. 1957, Verlag des Zuger Vereins für Heimatgeschichte. (S.A. aus dem Geschichtsfreund Band 105—110). 16 x 23 cm, 403 Seiten. Fr. 15.—